



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

# **FUE-PROJEKT KOMPÄDENZ POTENZIAL: KONZEPTSKIZZE ZUM ZERTIFIKATSKURS „HANDLUNGSKOMPETENZEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT“**

Hinweis: Das vorliegende Papier beschreibt den Stand des Curriculums während/nach der ersten Erprobung im Jahr 2017. Der Kurs wurde auf Basis der dort gemachten Erfahrungen überarbeitet und wird im Jahr 2018 erneut erprobt. Das daraus abgeleitete finale Konzept wird dann ebenfalls publiziert.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1) Der Zertifikatskurs „Handlungskompetenzen für die Soziale Arbeit“ – Auf einen Blick</b>	<b>3</b>
1.1) Der Aufbau des Moduls.....	3
1.1.1) Work-Life-Learn Balance.....	5
1.1.2) Moderationstechniken und wissenschaftliches Arbeiten.....	6
1.1.3) Präsentationstechniken.....	8
1.2) Die Seminarpläne und die Funktionen des E-Learning .....	9
1.2.1) Work-Life-Learn Balance.....	9
1.2.2) Moderationstechniken und wissenschaftliches Arbeiten.....	12
1.2.3) Präsentationstechniken.....	15
<b>2) Gender und Diversity in der Lehre</b>	<b>17</b>
Seminarablauf „Gender und Diversity Einführungseinheit“ .....	20

## 1) DER ZERTIFIKATSKURS „HANDLUNGSKOMPETENZEN FÜR DIE SOZIALE ARBEIT“ – AUF EINEN BLICK

In diesem Zertifikatskurs wurden Techniken vorgestellt, die in der Selbst-Reflexion unterstützen und die bezüglich einer ausgewogenen Gewichtung von Arbeit, Freizeit und Weiterbildung genutzt werden können. In diesem Rahmen spielten beispielsweise das persönliche Zeitmanagement und die eigene Arbeitsorganisation eine wichtige Rolle. Weitere Schwerpunkte des Kurses waren die Vermittlung von Moderations- und Präsentationstechniken.

Die Zielgruppe besteht aus 12–25 Teilnehmenden - Fachkräften aus der Sozialen Arbeit, die Interesse an einer praxisrelevanten Weiterbildung haben. Gleichzeitig eignet sich der Kurs für Menschen mit geeigneten Qualifikationen als erster Zugang zu hochschulischer Bildung und als Möglichkeit des „Hineinschnupperns“ in berufsbegleitende universitäre Weiterbildung.

Der Zertifikatskurs lässt sich mit 5 CP auf den BA „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“<sup>1</sup> der Leuphana Universität Lüneburg anrechnen. Die Erprobung des Kurses wurde in Kooperation mit der BBS in Cuxhaven durchgeführt und fand dort in drei Präsenzveranstaltungen statt:

- 24.02. – 26.02.2017: Work-Life-Learn Balance und persönliches Zeitmanagement
- 10.03. – 12.03.2017: Moderationstechniken und Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
- 31.03. – 02.04.2017: Präsentationstechniken

### 1.1) DER AUFBAU DES MODULS

Zertifikatskurs	Handlungskompetenzen für die Soziale Arbeit
In Anlehnung an das Modul	Ü1 BA SozA
ECTS-Credits	5
Prüfungsleistung/Studienleistung	— Mind. 80% Anwesenheit in den Kursen sowie — die erfolgreiche Teilnahme an einer hochschuläquivalenten Prüfungsleistung (s.u.)
Verantwortlich für den Kurs	Prof. Dr. Angelika Henschel
Präsenzveranstaltungen	24.2.-26.2.2017, 10.3.-12.3.2017 und 31.3.-2.4.2017
Ort	BBS Cuxhaven (Pestalozzistraße 44 in 27474 Cuxhaven)

<sup>1</sup> Außerdem lässt sich der Zertifikatskurs mit 5 CP auf die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge „Musik in der Kindheit“ und „Betriebswirtschaftslehre“ an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg anrechnen.

Qualifikationsziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Durch die in diesem Modul vermittelten individuumsbezogenen Methoden- und Sozialkompetenzen sind die Studierenden in der Lage, ihre individuelle Leistungsfähigkeit und ihr persönliches berufliches Auftreten professionell zu gestalten.</li> <li>— Sie sind in der Lage, die im Zertifikatskurs kennen gelernten Methoden und Techniken in entsprechenden Situationen ihres beruflichen Kontextes zielgerichtet einzusetzen.</li> </ul>
Inhalt des Zertifikatskurses	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Neben den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens werden in diesem Modul insbesondere Kenntnisse im Bereich Moderationstechniken und zur Optimierung der eigenen Arbeitsweise sowie des Umgangs mit dem Work-Life-Learn Balance-Aspekt vermittelt.</li> <li>— Darüber hinaus werden die methodisch-didaktischen Aspekte einer fachlichen Selbstdarstellung in Präsentationszusammenhängen beruflicher Anlässe thematisiert.</li> </ul>
Zugangsvoraussetzungen	Praxiserfahrung in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit
Gesamtarbeitsaufwand	<p>Workload 150 Stunden, davon</p> <p>Präsenzzeit 45 Stunden</p> <p>Selbstlernzeit 105 Stunden</p>
Lehrformen des Moduls	Siehe Beschreibung der Lerneinheiten
Lehrveranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Work-Life-Learn Balance und persönliches Zeitmanagement</li> <li>— Moderationstechniken und Einf. in das Wissenschaftliche Arbeiten</li> <li>— Präsentationstechniken</li> </ul>
Art der Prüfungs- und/oder Studienleistungen	<p>Kombinierte wissenschaftliche Arbeit bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— einem Abstract</li> <li>— einem Moderationsverlaufsplan</li> <li>— einer Präsentation</li> </ul>

### 1.1.1) Work-Life-Learn Balance

<b>Titel der Lehrveranstaltung</b>	<b>Work-Life-Learn Balance und Methoden des Zeitmanagements</b>
Arbeitsaufwand	Workload 50 Stunden, davon  Präsenzzeit 15 Stunden  Selbstlernzeit 35 Stunden
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Die Teilnehmenden setzen Instrumente des persönlichen Zeitmanagements zur Stressreduzierung ein</li> <li>— Sie sind in der Lage, die eigene Arbeitssituation zu optimieren</li> <li>— Sie setzen Kommunikations- und Arbeitsmittel im persönlichen Arbeitsalltag effizient und zielgerichtet ein</li> <li>— Sie sind in der Lage, zielgerichtet zu planen und ihre Prioritätensetzung daran auszurichten</li> <li>— Sie sind in der Lage, ihre persönlichen Ressourcen im Sinne einer ausgewogenen Work-Life-Learn Balance einzusetzen</li> </ul>
Inhalte der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Analyse des eigenen Arbeitsstils in der individuellen, zeitlichen Leistungskapazität</li> <li>— Prioritätensetzung und Delegation von Aufgaben</li> <li>— Analyse und Optimierung des eigenen Planungsstils</li> <li>— Zeitmanagement-Techniken (z.B. Arbeiten mit Zeitplänen, Aufgabenlisten, Aufdecken von Effizienzverlusten)</li> <li>— Checklisten zur Effektivierung von Routineabläufen</li> <li>— Schreibtischmanagement zur Bewältigung der Informationsflut</li> <li>— Planungs- und Selbststrukturierungshilfen am Arbeitsplatz</li> <li>— Effizientes und adressatinnengerechtes/ adressatengerechtes Kommunikationsverhalten</li> <li>— Prinzip des „leeren Schreibtisches“</li> <li>— Organisation von Arbeitsmitteln/ effektive Bürogestaltung</li> </ul>
Empfohlene Literaturliste	<p>Buzan, T. (2013): Das Mind-Map-Buch: Die beste Methode zur Steigerung Ihres geistigen Potenzials. München.</p> <p>Janke, I., Stamoov-Roßnagel, C. &amp; Scheibe, S. (2014): Verschwimmen die Grenzen? Auswirkungen von Vertrauensarbeitszeit auf die Schnittstelle von Arbeit und Privatleben. Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, 68(2), S. 97-105.</p> <p>Kauffeld, S. (2011): Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie _für Bachelor. Berlin, Heidelberg.</p>

	<p>Kreiner, G. (2006): Consequences of work-home segmentation or integration: A person-environment fit perspective. <i>Journal of Organizational Behavior</i>, 27(4), S. 485-507.</p> <p>Riedenauer, M. &amp; Tschirf, A. (2012): <i>Zeitmanagement und Selbstorganisation in der Wissenschaft: Ein selbstbestimmtes Leben in Balance</i>. Wien.</p> <p>Spieler, I., Scheibe, S. &amp; Stamoov-Roßnagel, C. (2017): Keeping work and private life apart: Age-related differences in managing the work/nonwork interface. Manuskript unter Begutachtung.</p>
Prüfungs-/ oder Studienleistung	Abstract

### 1.1.2) Moderationstechniken und wissenschaftliches Arbeiten

Titel der Lehrveranstaltung	Moderationstechniken und wissenschaftliches Arbeiten
Arbeitsaufwand	<p>Workload 50 Stunden, davon</p> <p>Präsenzzeit 15 Stunden</p> <p>Selbstlernzeit 35 Stunden</p>
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Die Teilnehmenden lernen den Umgang mit der Moderationsmethode ViPP („Visualisierung in Partizipationsprozessen“) und können diese in beruflichen Zusammenhängen anwenden</li> <li>— Die Teilnehmenden wenden die Standards des wissenschaftlichen Arbeitens sowohl in beruflichen Zusammenhängen als auch für ein Studium an</li> </ul>
Inhalte der Lehrveranstaltung	<p><u>Moderationstechniken</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Moderationsmethode ViPP– Grundlagen der Moderationsmethode</li> <li>— Hauptverwendungszusammenhänge der visualisierten Moderation</li> <li>— Formen der Kartenfrage (einfache, doppelte, mehrfache Kartenfrage und Zuruffrage)</li> <li>— Elemente der Visualisierung</li> <li>— Schrift in der Visualisierung</li> <li>— Vorteile und Grenzen der Moderationsmethode, Moderationsübungen und Feedback dazu.</li> </ul>

	<p><u>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Wissenschaftlich korrekt zitieren</li> <li>— Umgang mit geistigem Eigentum</li> <li>— Quellenformen und ihre korrekte Angabe</li> <li>— Grafiken, Tabellen, Visualisierungen</li> <li>— Literaturliste/ Quellenverzeichnis</li> <li>— Gliederung einer wiss. Arbeit/ Prüfungsarbeit</li> <li>— Funktion eines Anhangs</li> <li>— Fußnoten und Anmerkungsverzeichnis</li> <li>— Hilfe zur formellen Gestaltung von wiss. Arbeiten</li> </ul>
<p>Empfohlene Literaturliste</p>	<p><u>Moderationstechniken</u></p> <p>Brunseman, C. Stange, W/ Tiemann, D. (1997): Mitreden – Mitmachen – Mitplanen. Kinder und Jugendliche in der Kommune. Berlin/ Kiel.</p> <p>Hartmann, M./ Rieger, M./ Pajonk, B. (1997): Zielgerecht moderieren, Weinheim und Basel.</p> <p>Metaplan-GmbH (Hrsg.) (1992): Fibel zur Metaplantechnik: Wie man mit der Metaplantechnik Gruppengespräche moderiert. Quickborn.</p> <p>Neuland, M. (1995): Neuland Moderation. Eichenzell.</p> <p>Paschen, Wolf (1993): Moderationsmethode als Planungs-, Visualisierungs- und Beteiligungsverfahren im Non-Profit-Bereich. Unveröffentlichtes Manuskript. Lüneburg.</p> <p>Seifert, J. W. (2009): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. Offenbach.</p> <p><u>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten</u></p> <p>Boeglin, M. (2007): Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt – Gelassen und effektiv studieren. München.</p> <p>Meyer, Matthias L. G./ Standop, Ewald (2008): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf, 18. Auflage. Wiebelsheim.</p> <p>Paschen, Wolf (2017): Manual für wissenschaftliches Arbeiten. Unveröffentlichtes Skript, Leuphana Universität Lüneburg</p>
<p>Prüfungs-/ oder Studienleistung</p>	<p>Moderationsverlaufsplan</p>

### 1.1.3) PRÄSENTATIONSTECHNIKEN

Titel der Lehrveranstaltung	Präsentationstechniken
Arbeitsaufwand	Workload 50 Stunden, davon  Präsenzzeit 15 Stunden  Selbstlernzeit 35 Stunden
Ziele der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Die Teilnehmenden entwickeln und gestalten zielgruppenspezifische Präsentationen und setzen Präsentationstechniken mediensicher ein</li> <li>— Sie sind in der Lage, überzeugend zu präsentieren</li> <li>— Sie können selbstsicher vor Gruppen auftreten und ihre persönliche Ausstrahlung nutzen</li> </ul> Sie verfügen über methodische, persönliche und didaktische Wirkungsfaktoren, um beim Transfer von Informationen in Gruppen erfolgreich zu sein
Inhalte der Lehrveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Grundlagen optischer Rhetorik</li> <li>— Präsentationsgestaltung in Layout und Struktur sowie Präsentationsformen (Flipchart, Powerpoint, Handout, Poster, Beamer, Overhead-Projektor u.a.)</li> <li>— Durchführung und Reflexion von Präsentationsübungen</li> <li>— Thematisieren der methodisch-didaktischen Aspekte einer fachlichen (Selbst-)Darstellung in Präsentationszusammenhängen beruflicher Anlässe</li> </ul>
Empfohlene Literaturliste	Bruno, Tiziana/ Adamczyk, Gregor/ Bilinski, Wolfgang (2011): Körpersprache und Rhetorik: ihr souveräner Auftritt. Freiburg.  Bühler, Peter/ Schlaich, Patrick (2013): Präsentieren in Schule, Studium und Beruf. Berlin und Heidelberg.  Garten, Matthias (2013): Präsentationen erfolgreich gestalten und halten: Wie Sie mit starker Wirkung präsentieren. Offenbach.  Franck, Norbert (2012): Gekonnt referieren. Überzeugend präsentieren: ein Leitfaden für die Geistes- und Sozialwissenschaften. Wiesbaden.  Hartmann, Martin (2012): Präsentieren: Präsentation – zielgerichtet und adressatenorientiert. Weinheim und Basel.
Prüfungs-/ oder Studienleistung	Vortragen und Reflektieren einer Präsentation

## 1.2) DIE SEMINARPLÄNE UND DIE FUNKTIONEN DES E-LEARNING

Unter Vorgabe der Modulbeschreibung entwarfen die Dozierenden die folgenden Ablaufpläne in Absprache mit dem Team „KomPädenZ Potenzial“.

Die gelisteten Seminarpläne der Präsenzveranstaltungen wurden über verschiedene Funktionen der online gestützten Lehre (E-Learning) auf der Plattform Moodle ergänzt, um die für den Kurs nötige Selbstlernzeit anzuleiten und zu strukturieren.

### 1.1.3) Work-Life-Learn Balance

#### Seminarablauf 24.2.17 – Work-Life-Learn Balance

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
14:00 bis 14:30	Ankommen,  Begrüßung, Kaffee	Kennlernwand aufbauen und ausfüllen lassen  Namensschilder verteilen. Vorstellen des Projekts KomPädenZ Potenzial. Organisatorisches und Vorstellung des Seminarablaufs.	
14:30 bis 16:00	G&D Einheit (vgl. Kapitel 2.1)	Hausaufgabe/Studienleistung  Die Teilnehmenden erstellen eine Präsentation  (siehe Kapitel 1.2.3) am 1.4.2017) zum Thema Gender und/oder Diversity im (berufl.) Alltag. Diese wird im Seminar zu den Präsentationstechniken vorgetragen und reflektiert.	
16:00 bis 16:30	Pause		
16:30 bis 18:30	Seminar	<b>Warum Zeitmanagement? Mit Bezug zu Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit</b>  — Einstieg: Geschichte mit dem Krug — Was ist Zeitmanagement? — Einführung: Stress und Burnout (und deren Rolle/Relevanz insb. in sozialen Berufen) Rolle von Belastungen und Ressourcen — Auswirkungen von Stress (bspw. auf Leistung, Gesundheit) — Gemeinsames Erarbeiten der Hauptstressoren & Ressourcen in Arbeits- und Privatleben, spezielle Stressoren in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit	Beamer  Flipchart oder Stellwand inkl. Bögen

**Seminarablauf 25.2.17 – Work-Life-Learn Balance**

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KompädenZ Potenzial vor Ort.	
9:30 bis 12:00	Seminar	<p><b>Analyse und Optimierung des persönlichen Tagesablaufs und des eigenen Planungsstils</b>                      Basierend auf Gruppenarbeit und den vor Beginn des Kurses ausgefüllten Zeitprotokollen. Weiterer Fokus: Der (individuelle) circadiane Rhythmus und dessen Beachtung in der Tagesplanung (individuelle Leistungskurve).</p> <p>Aufdecken von Effizienzverlusten</p> <p>Arbeit mit dem "Zeithaus" – Aufteilung der Zeit auf Büro, Privaträume, Küche &amp; Garten, Hobbyräume etc. Welche „Zeitfresser“ gibt es?</p> <p>Organisation von Arbeitsmitteln/ effektive Bürogestaltung</p>	Beamer  Flipchart oder Stellwand inkl. Bögen
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:30	Seminar	<p><b>Instrumente zur Arbeitszeitoptimierung. Effizienter Umgang mit Kommunikation und Arbeitsmitteln. (Teil 1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Zeitmanagement-Techniken (z.B. Arbeiten mit Zeitplänen, Aufgabenlisten)</li> <li>— Schreibtischmanagement zur Bewältigung der Informationsflut (z.B. Eisenhower-Prinzip)</li> <li>— Planungs- und Selbststrukturierungshilfen am Arbeitsplatz und im Privatleben (z.B. Planen mit Jokern &amp; Puffern. Außerdem Arbeit mit Zeitprotokollen)</li> </ul> <p>Arbeit in Kleingruppen: Verschiedene Techniken erarbeiten und gegenseitig präsentieren, z.B. Zielsetzung (SMART), Eisenhower-Prinzip, Planen mit Jokern &amp; Puffern</p>	S.o.
14:30 bis	Kaffeepause		

<b>15:00</b>			
15:00 bis 18:00	Seminar	<p><b>Instrumente zur Arbeitszeioptimierung. Effizienter Umgang mit Kommunikation und Arbeitsmitteln. (Teil 2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Ggf. Fortsetzung der Präsentationen</li> <li>— Effizientes und adressatinnengerechtes/adressatengerechtes Kommunikationsverhalten.</li> <li>— Zusätzlich praktische Übung – Rollenspiel: NEIN sagen.</li> <li>— Prioritätensetzung und Delegation von Aufgaben</li> <li>— Checklisten zur Effektivierung von Routineabläufen</li> <li>— Relevanz von Pausen und deren Gestaltung</li> </ul>	S.o.

**Seminarablauf 26.2.17 – Work-Life-Learn Balance**

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 10:30	Seminar	<p><b>Ausgewogene Work-Life-Learn Balance – Theoretischer Teil</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Was ist eine Work-Life-Learn Balance? Was gilt es zu balancieren (Rückgriff auf Stressoren und Ressourcen von Tag 1)?</li> <li>— Selbstcheck: Wie steht es um meine Work-Life Balance?</li> <li>— Work-Life Balance... Nur ein Thema für Frauen/Mütter?</li> <li>— Welche Typen von Konflikten gibt es und woher stammen sie?</li> <li>— Gruppenarbeit/Selbstreflexion: Innere Antreiber nach Kahler</li> </ul>	Flipchart oder Stellwand inkl. Bögen.
10:30 bis 11:00	<b>Kaffeepause</b>		
11:00 bis 13:00	Seminar	<p><b>Ausgewogene Work-Life-Learn Balance – Praktischer Teil</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— ggf. Fortsetzung Gruppenarbeit/</li> <li>— Selbstreflexion: Innere Antreiber nach Kahler</li> <li>— Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben. Selbstcheck: Grenzen und Strategien zum Grenzmanagement</li> <li>— Rückgriff auf am Tag 2 erarbeitete Techniken/Strategien</li> </ul>	Flipchart oder Stellwand inkl. Bögen

		<p>Hausaufgabe/Prüfungsleistung: Verfassen eines Abstracts (2 bis 3 Seiten) „Einen zentralen Aspekt aus Block 1 reflektieren“</p> <p>Zusammenfassung der drei Tage</p> <p>Moodle Einweisung</p> <p>Qualitative Evaluation vor Ort:</p> <p>Die Teilnehmenden erstellen ein Dokument über eine DIN A-4 Seite:</p> <p>„Was nehme ich mit nach Hause/in den Beruf?“</p> <p>Hinweis: Quantitative Kurzevaluation zu dem WE erfolgt online über Moodle</p>	
13:00	Abbau		

### 1.1.2) Moderationstechniken und wissenschaftliches Arbeiten

#### Seminarablauf 10.03.2017 – Einstieg, wissenschaftliches Arbeiten und Moderationstechniken

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
13:00 bis 13.30	Ankommen, Begrüßung, Ablauf, Organisation	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Rückblick/Wiedererkennen mit Kennenlernwand</li> <li>— Fotopräsentation des vergangenen Seminarwochenendes beim Ankommen</li> <li>— Namensschilder</li> <li>— Vorstellung der Referentin/des Referenten</li> <li>— Ablauf des Seminars vorstellen</li> </ul>	
13.30 – 15.00	Seminar	<p>Wissenschaftliches Arbeiten: Hinführung, Vermittlung der Bedeutung</p> <p>a) allgemein und für die päd. Praxis sowie</p> <p>b) für ein evtl. Studium</p> <p>Vertiefung erfolgt bei Bedarf online auf der Lernplattform (Handout, Quiz, Link zu Lern- Videos)</p>	
15:00 bis 15:30	Kaffeepause		

15:30 bis 17:45	Seminar	Moderationstechniken <ul style="list-style-type: none"> <li>— Übung: Die These</li> <li>— Input: „Was ist ViPP-Moderation“</li> <li>— Kartenvortrag: Hauptverwendungszusammenhänge in Bezug auf Soziale Arbeit</li> <li>— Demonstration/Übung: „Gute Moderation“</li> <li>— Auswertung der Übung</li> <li>— Stimmungsbarometer</li> </ul>	
17:45 bis 18:00		Ausblick auf den kommenden Tag	

### Seminarablauf 11.03.2017 – Moderationstechniken

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 09:15	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KompädenZ Potenzial vor Ort.	
09:15 bis 12:00 (inkl. Kaffee- pause)	Seminar	Moderationstechniken <ul style="list-style-type: none"> <li>— Input: Das visualisierte Gespräch/Collageverfahren</li> <li>— Input: Gesprächs-, Visualisierungs-, Präsentationsregeln</li> <li>— Vorbereitung Moderationsübungen</li> <li>— Moderationsübung 1/Reflexion in Kleingruppen</li> <li>— Nachbesprechung Moderationsübung 1 im Plenum</li> <li>— Input: Aufgaben der Haupt- und Co-Moderation</li> <li>— Moderationsübung 2/Reflexion in Kleingruppen</li> <li>— Nachbesprechung Moderationsübung 2 im Plenum</li> <li>— Stimmungsbarometer</li> </ul>	
12:00 bis 13:00	Mittagspause		
13:00 bis 14:45	Seminar	Moderationstechniken <ul style="list-style-type: none"> <li>— Input: Das visualisierte Gespräch/ die Kartenfrage</li> <li>— Input: Elemente der Visualisierung</li> <li>— Input: Schrift in der Visualisierung</li> <li>— Kinästhetische Übung: Schrift</li> <li>— Übung: Schrift</li> <li>— Input: Arten der Kartenfrage</li> <li>— Moderationsübung 3/Reflexion in Kleingruppen</li> </ul>	

		<ul style="list-style-type: none"> <li>— Nachbesprechung Moderationsübung 3 im Plenum</li> <li>— Stimmungsbarometer</li> </ul>	
<b>14:45 bis 15:15</b>	<b>Kaffeepause</b>		
15:00 bis 17:30	Seminar	<p>Moderationstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Input: „Fragen formulieren“</li> <li>— Übung „Fragen formulieren“</li> <li>— Vorstellung der Arbeitsergebnisse</li> <li>— Austausch: Typische Konfliktsanlässe im Rahmen von Moderationen</li> <li>— Kurzinput: Gewichtungsfraage</li> <li>— Stimmungsbarometer</li> </ul>	
17:30 bis 18:00		<ul style="list-style-type: none"> <li>— Ausblick auf den kommenden Tag</li> </ul>	

**Seminarablauf 12.03.2017 – Moderationstechniken, Ausstieg**

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 09:15	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KompädenZ Potenzial vor Ort.	
9:15 bis 11:45	Seminar	<p>Moderationstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Moderationsübung 4/Reflexion in Kleingruppen</li> <li>— Nachbesprechung Moderationsübung 4 im Plenum</li> <li>— Input: Zuruffrage</li> <li>— Input: Indikationen Kartenfrage/Zuruffrage</li> <li>— Input: Aufbau Interaktioneller Sequenzen</li> <li>— Hinweis auf Vertiefungsaufgabe (online) und Material</li> <li>— Stimmungsbarometer und Auswertung des Stimmungsbarometers</li> </ul>	
11:45 bis 13:00	Ausstieg/ Verabschiedung	<p>Qualitative Evaluation vor Ort:</p> <p>“Fischernetz&amp;Teich“ – was nehme ich vom Wochenende mit, was lasse ich da?</p> <p>Ausblick auf Modul 3</p>	

### 1.2.3) Präsentationstechniken

#### Seminarablauf 31.3.17 – Präsentationstechniken

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
14:15 bis 14:30	Ankommen, Begrüßung, Ablauf, Organisation, Kaffee	<b>Reflexion zu den bisherigen Blöcken/verbaler Rückblick</b>  Kennlernwand  Fotopräsentation der Seminarwochenenden 1 und 2  Reflexion zum E-Learning  Einleitung zu den Präsentationstechniken	
14:30 bis 15:30	Seminar	<b>Chaospräsentation vs. gute Präsentation</b>  — Es wird eine Präsentation zum Thema „X“ von den Dozierenden vorgetragen, in der die Gütekriterien aus den in Moodle zugänglichen vorbereitenden Texten bewusst nicht berücksichtigt werden — Anschließend Reflexion dieser Chaospräsentation und Erstellen eines Schaubildes an der Tafel („Facts/Gütekriterien“) — Nun wird zum gleichen Thema eine gute Präsentation vorgetragen, so dass die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden die Facts/Gütekriterien in Beziehung zu dieser Präsentation zu reflektieren. Dieser Vortrag ist so aufgebaut, dass viele verschiedene Präsentationsformen (z.B. Folie, Browser, Powerpoint, Flipchart, Prezi, Metaplan etc.) genutzt/vorgezeigt werden.	
15:30 bis 16:00	Pause		
16:00 bis 18:00	Seminar	<b>Präsentationsformen</b>  — Besprechen der gängigen Präsentationsformen — Präsentationsgestaltung – Thema Layout, grafische Gestaltung, Farben — Präsentationsgestaltung – Thema Inhalt und Aufbau (Einstiege, Hauptteil, Schluss)	Beamer  Flipchart oder Stellwand inkl. Bögen

### Seminarablauf 1.4.17 – Präsentationstechniken

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 9:30	Einstieg in den Tag	Einbettung des Themas und Frage nach den aktuellen Belangen der Teilnehmenden durch das Team KompädenZ Potenzial vor Ort.  Gruppeneinteilungen in Tandems.	
9:30 bis 11:00	Seminar	<b>Feinschliff – „Präsentations-Buddies“</b>  In Zweiergruppen werden die bereits erstellten Präsentationen (Hausaufgabe der Gender und Diversity Einführungseinheit) besprochen und gegenseitig reflektiert. (Was fehlt? Welche Gütekriterien können noch berücksichtigt werden bzw. welche Gütekriterien sind angemessen)	Beamer  Flipchart oder Stellwand inkl. Bögen
11:00 bis 11:20	Kaffeepause		
11:20 bis 12:30	Seminar	<b>Halten der Präsentationen (60min)</b>  Die Präsentationen werden nach den oben erwähnten Gütekriterien bewertet.  Pro Gruppe sind es 8–10 Präsentationen. Wir planen pro Präsentation inklusive Reflexion max. 30 Minuten. Gerechnet mit 9 Präsentationen pro Gruppe (die Gruppe von 18 Teilnehmenden wird den zwei Dozierenden zugeordnet) entsprach das einen Zeitaufwand von insgesamt ca. 270min (60min+120min+90min)	
12:30 bis 13:30	Mittagspause		
13:30 bis 15:30	Seminar	Halten der Präsentationen (120 min)	Flipchart, Beamer, Stellwände
15:30 bis 15.45	Kaffeepause		
15.45 bis 17:15	Seminar	Halten der Präsentationen (90min)	s.o.

17:15 bis 18:00	Seminar	Zusammenführung: Wie lief es in den beiden Gruppen, was war besonders eindrücklich, was nehmen wir mit, ggf. weitere Tipps/Hinweise durch die Dozierenden	
--------------------	---------	---	--

### Seminarablauf 2.4.17 – Präsentationstechniken

Zeit	Inhalt	Methode/ Ergänzungen zum Inhalt/ Anmerkungen	Material
9:00 bis 11:00	Seminar	Zusammenfassung/Feedback (inhaltlich/strukturell) des Zertifikatskurses  „Brücken zwischen den drei Einheiten“ Qualitative Evaluation durch Stellsoziogramm mit verbalen Stimuli  Ausblick: „Wenn Sie den berufsbegleitenden Bachelor Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher an der Leuphana Universität Lüneburg studieren wollen...“ – Vorstellung des Studiengangs	Evaluationsbögen    Beamer
11:00 bis 11:20	Kaffeepause		
11:20 bis 13:00	Verabschiedung	Quantitative Evaluation des gesamten Kurses (papierbasiert), Feierliche Zertifikatsübergabe Gruppenfoto, Verabschiedung	

## 2) GENDER UND DIVERSITY IN DER LEHRE<sup>2</sup>

Institutionen sind durch Gender Mainstreaming als (geschlechter-)politische Strategie mit dem Ziel, „in alle Entscheidungsprozesse die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen“<sup>3</sup> wie auch durch das Allgemeine

<sup>2</sup> Dieser Abschnitt basiert zum Teil auf dem Artikel Prittwitz und Gaffron, Viktoria von (2017): *Lehren für und Lernen in heterogene(n) Gruppen – Gender- und diversitybewusste Didaktik in der Weiterbildung*. In: Henschel, Angelika/ Eylert-Schwarz, Andreas/ Prittwitz und Gaffron, Viktoria von/ Rahdes, Simon (Hrsg.): *Karrierewege eröffnen – Gender- und diversityreflexive Zugänge für beruflich Qualifizierte der Sozialen Arbeit zur akademischen (Weiter-)Bildung*. Münster

<sup>3</sup> Stiegler, Barbara (2008): *Gender Mainstreaming: Fortschritt oder Rückschritt in der Geschlechterpolitik?* In: Becker, Ruth/ Kortendieck, Beate (Hrsg.): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie* (2., erweiterte und aktualisierte Auflage). Wiesbaden, S. 20

Gleichbehandlungsgesetz, welches festlegt, dass es keine mittelbare oder unmittelbare Diskriminierung sowie keine Belästigung aufgrund von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität geben darf, dazu aufgefordert, auf allen Ebenen gender- und diversitygerecht zu agieren. Entsprechend wird auch der Anspruch erhoben, Lernenden eine diskriminierungsfreie Bildung zu ermöglichen und ein Bewusstsein für (Geschlechter-)Gerechtigkeit bzw. Gleichstellung und Chancengleichheit zu schaffen.

Das Projekt „KomPädenZ Potenzial“ greift diese Forderung auf. Es zielt darauf ab, Professionalisierungsprozesse in der Sozialen Arbeit zu unterstützen, indem es versucht, die Zugänglichkeit und Passgenauigkeit von Weiterqualifizierungsangeboten für Beschäftigte in der Sozialwirtschaft zu verbessern und neue Zielgruppen der beruflichen Weiterbildung zu erschließen. Dabei versteht es die Auseinandersetzung mit Gender Mainstreaming- und Diversityfragestellungen als Querschnittsaufgabe. Vor diesem Hintergrund wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, welche die Bedeutung von Gender und Diversity auch in dem Zertifikatskurs „Handlungskompetenzen für die Soziale Arbeit“ unterstützen. Das bedeutet zum einen, dass die Lehrenden für die Thematik im Vorfeld sensibilisiert wurden und zum anderem, dass die Teilnehmenden der Kurse im Rahmen einer Gender und Diversity Einführungseinheit zu Beginn des Kurses angeleitet werden.

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt auf mehreren Ebenen. Vor Beginn des Zertifikatskurses wurden den Lehrenden fünf einseitige Handouts zu den wesentlichen Aspekten von Gender und Diversity in der Lehre, erstellt vom Projektteam „KomPädenZ Potenzial“<sup>4</sup>, zugesandt:

- Barrierearme Lehre,
- Diskriminierungsarme Sprache,
- Diversity in der Lehre,
- Gender Mainstreaming – Gender in der Lehre und
- Jede/r lernt anders – Heterogenität in der Lehre.

Über diese Handouts wurde nach der Vergabe gemeinsam in persönlichen Gesprächen mit den Dozierenden reflektiert.

Darüber hinaus wurde von den Projektmitarbeitenden für alle am Kurs beteiligten Personen zur Vor- und Nachbereitung wie auch Recherche ein Glossar mit 62 Begriffen<sup>5</sup> mit Gender und/oder Diversitybezug entwickelt.

Das Projektteam bot bzw. bietet außerdem die Möglichkeit zur didaktischen Beratung bezüglich der Umsetzung von gender- und diversitybewussten Lehrformaten an (telefonisch/persönlich) – im Zuge der Vorbereitung auf die Zertifikatskurse wie auch im Rahmen der anschließenden Reflexion. Um den Lehrenden abschließend Kriterien

---

<sup>4</sup> siehe Webseite des Projektes „KomPädenZ Potenzial“ zu den Leitkategorien Gender und Diversity, online <http://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [Zugriff 13.07.2017]

<sup>5</sup> Stand 23.8.2017

geleitetes Feedback geben zu können, findet die Thematik „gender- und diversitybewusste Lehre“ in allen Evaluationen (qualitativ und quantitativ) der Kurswochenenden Berücksichtigung.

Die Sensibilisierung der Lehrenden sollte zusammenfassend erfolgen über:

- a) ein Vorabgespräch (ggf. telefonisch) mit den Projektmitarbeitenden;
- b) die Lektüre/Erarbeitung der Handouts durch die Lehrenden;
- c) die Nutzung eines von „KomPädenZ Potenzial“ entwickelten Online-Glossars sowie von zwei externen Onlinetools seitens der Lehrenden;
- d) eine anschließende intensive (telefonische) Beratung in Bezug auf die Umsetzung in der Lehre durch die Projektmitarbeitenden;
- e) die Aufforderung zur Umsetzung des Seminarkonzepts durch die Dozierenden mit einer möglichst weitgehenden Berücksichtigung der erarbeiteten Themen ausgehend von den Projektmitarbeitenden;
- f) Feedback nach der Lehrveranstaltung an die Lehrperson durch die Kurskoordination unter Berücksichtigung des qualitativen und quantitativen Feedbacks der Teilnehmenden in Bezug auf die Leitkategorien „Gender“ & „Diversity“.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> siehe Webseite des Projektes „KomPädenZ Potenzial“ zu den Leitkategorien Gender und Diversity, online <http://www.leuphana.de/institute/ifsp/forschung-projekte/kompaedenz-potenzial/leitkategorien-gender-und-diversity.html> [Zugriff 13.07.2017]

## SEMINARABLAUF „GENDER und DIVERSITY EINFÜHRUNGSEINHEIT“

### Sensibilisierungseinheit zu Beginn des Zertifikatskurses

Zeit: 90 Minuten

wann	was	wie
14.00 Uhr	Begrüßung, Kennenlernen,  Überblick ZK  Orga	Kennlerneinheit  Seminarplan  Orgaplan  Hier könnte ggf. auf der Kennlernwand bereits zum Thema hingeführt werden, indem z.B. neben Name, Wohnort und Beruf noch eine Frage zum Thema Gender/Diversity aufgeführt wird, z.B. „Wenn ich für einen Tag das Geschlecht wechseln könnte, würde ich...“ oder „Wenn ich in einem anderen Land leben könnte/dürfte, dann würde ich ..... wählen“ (um auch hier Stereotype aufzuzeigen, z.B. auf Kuba scheint immer die Sonne und das Leben ist leicht)
14.30 Uhr	Kurze Überleitung/Hinführung zum Thema, dabei <u>nicht</u> bereits den Transfer („Warum machen wir das“) vgreifen!	Verbal, mit Hinweis auf Seminarplan und Zielvorstellung: „Gender- und Diversity“  → Es wird erarbeitet, was damit gemeint ist. → Es wird geklärt, warum die Thematik von großer Bedeutung ist. → Es soll für die Thematik <i>sensibilisiert</i> werden.
14.35 Uhr	<b>Zuordnung:</b> Assoziationen zu Männern und Frauen  3´ Hinführung  12´ Fotos aussuchen und aufhängen  20´Austausch dazu – wieso hängt welche Karte wo? Was ist typisch weiblich/männlich und warum?	In der Mitte des Stuhlkreises liegen Fotos/Postkarten von Frauen, Männern, Queers aus (insg. ca. 40 Bilder). Die Teilnehmenden werden gebeten, sich in Dreier-/ Vierergruppen für zwei Bilder zu entscheiden und an Metaplantafeln unter der Überschrift „Männer“/ „Frauen“ aufzuhängen. Zusätzlich steht eine Tafel ohne Überschrift bereit als evtl. Anreiz für „nicht eindeutig zuzuordnende“ Karten.  Biologische Merkmale werden im Gespräch von „sozial gewachsenen“ abgegrenzt.
15.10	Kurze Überleitung zum <b>Film „Gender</b>	Film (Beamer, Lautsprecher/Boxen,

Uhr	<b>Kompetenz</b> “ und Filmpräsentation <sup>7</sup>	Laptop/Leinwand)
15.20 Uhr	<p><b>Reflexion:</b></p> <p>Film „Gender Kompetenz“; geht auf folgende Themen ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Begriffsklärung „gender vs. sex“</li> <li>— „doing gender“</li> <li>— gendergerechte Sprache</li> <li>— Bildgestaltung</li> <li>— Wie spricht man Geschlechter gut an?</li> <li>— geschlechtersensible Unterstützung</li> </ul> <p>Warum sind uns diese Themen wichtig?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Projektbezug</li> <li>— Bezug zur Sozialen Arbeit</li> </ul>	Verbal durch die Dozierenden
15.30 Uhr	<p><b>Sensibilisierungsübung</b> „Vier Italiener im Restaurant“ (s.u.)</p>	<p>Im „Kugellager“: Erzählen der Aufgabe, Zeit zum Nachdenken, Austausch über die Impulse mit dem Gegenüber (dabei zwischendurch Wechsel des Gegenübers), kurze Reflexion zum Thema „Stereotype“ (Sinn und „Unsinn“) sowie gendergerechte Sprache („Vier Italiener/Italienerinnen/vier italienischstämmige Personen“)</p>
15.45 Uhr	<p><b>Transfer:</b> Was hat das Gehörte/Gesehene/Erarbeitete mit dem Kurs zu tun?</p> <p>Dabei werden weitere Beispiele, insb. aus dem Bereich Diversity mit aufgegriffen.</p>	<p><b>Visualisiert (Flipchart oder Tafel)</b></p> <p><b>Schlussfolgerungen (in der Maßnahme):</b> Wie soll sich die Gender- und Diversitysensibilität in unseren Kursen widerspiegeln?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— gendergerechte Sprache</li> <li>— gender- und diversitysensible Bildgestaltung</li> <li>— gleichstellungsorientiertes und diversitysensibles Verhalten</li> </ul> <p>Stichwort: „Bemühung um Durchführung einer diskriminierungsfreien/ Durchführung einer diskriminierungsensiblen Lehre“ mit Feedback der</p>

<sup>7</sup> Siehe <https://vimeo.com/21576198> (zuletzt geprüft am 14.12.2017)

		Teilnehmenden am Ende des Kurses
15.55 Uhr	<b>Feedbackrunde</b>	„Blitzlichtfeedback“, „Streichholzfeedback“ o.ä. = „Ein Satz dazu, wie es war“

### Übung „Vier Italiener im Restaurant“

#### Verbaler Impuls:

„Schließen Sie bitte die Augen. Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit ihrer Partnerin/ihrem Partner einen romantischen Abend in einem guten Lokal verbringen. Sie sitzen in der hintersten Ecke des noch fast leeren Lokals, haben gerade miteinander mit einem guten Getränk angestoßen, halten sich bei den Händen und tauschen sich über ihre einjährige Beziehung aus. Da kommt die Bedienung in den hinteren Bereich und platziert vier Italiener am Nebentisch.

— Was denken Sie?

— Wie verhalten sich die Personen am Nebentisch?

— Wie sehen diese aus? Haben Sie Gesichter vor Ihrem geistigen Auge?

— ...“

—

#### Reflexion:

— Wen haben Sie gesehen? Vier Männer, vier Frauen, zwei Pärchen (wenn ja, welche?)....

— Was haben Sie gedacht, wie verhalten sich die aus Italien stammenden Personen?

— Wieso haben Sie nicht an eine Gruppe blonder Frauen gedacht?

— ...

Material:

- Plakate zum Thema Gender & Diversity (für 5–6 Stellwände bzw. die Wände im Seminarraum), z.B. die Serie „Von wem würden Sie sich eher operieren lassen“?<sup>8</sup>
- Ca. 40 Postkarten/Bilder zum Thema Männer/Frauen
- Beamer
- Laptop mit Film „Gender Kompetenz“
- Lautsprecher/PC-Boxen
- Leinwand
- Flipchart
- Karten „Schlussfolgerungen (in der Maßnahme)“
- Überschriften „Frauen“, „Männer“ + Pappe und Permanent-Marker (evtl. dritte Überschrift)
- Ca. 8-10 Stellwände/Tafeln
- Ggf. Streichholzschachtel, sonst Timer/Küchenuhr auf 40 Sekunden einstellen

---

<sup>8</sup> <http://www.provinz.bz.it/schulamt/images/plakat1.pdf> [Zugriff 14.12.2017]